



Eltern-Zeit: Digitale Info-Abende rund um die Themen Erziehung und Familienleben

Zusammenfassung zum Elternabend

Schulangst und Schulverweigerung – Was können Eltern tun?

mit Prof. Dr. H. Ricking, Universität Leipzig

- Schulabsentismus, d.h. das Fernbleiben vom Unterricht, hat weiter zugenommen, wobei es zwischen den Schulformen erhebliche Unterschiede gibt.
- Es gibt unterschiedliche Formen von Schulabsentismus: Wir unterscheiden in angstbedingtes Meidungsverhalten, d.h. Kinder / Jugendliche fehlen mit Wissen der Eltern. Die Symptome sind z.B. Angst, Übelkeit, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen. Unter aversionsbedingtem Schulschwänzen versteht man Kinder / Jugendliche, die ohne Wissen ihrer Eltern fehlen. Symptome sind Schulversagen, oppositionelles Verhalten, Delinquenz, usw. Und letztlich gibt es auch noch eine Form des Schulabsentismus durch elternbedingtes Zurückhalten aufgrund von Vernachlässigung, Kindesmisshandlung, Erziehungsinsuffizienz, psychische Erkrankungen der Eltern usw.
- Eltern können den regelmäßigen Schulbesuch oder die schulischen Leistungen ihres Kindes durch Lob, wohlwollendes Verfolgen der schulischen Fortschritte und durch das Pflegen des Lesens, Schreibens und Diskutierens verstärken.
- Auch können Eltern ihren Kindern emotionale Fertigkeiten vermitteln und ein emotional positives Klima schaffen.
- Ein positiver Austausch zwischen Eltern und Schule führt zur Abstimmung von Erziehungs- bzw. Bildungszielen und gemeinsamer Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozessen. Es verhindert Lücken in der Information- und Kommunikationskultur.
- Ein zügiges Einschreiten ist notwendig um Chronifizierungen vorzubeugen. Dazu können Eltern Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit, Jugendhilfe, der Erziehungsberatung, dem Jugendamt sowie Therapeut*innen, Praxen, Kliniken können hinzuziehen.

Empfehlung des Referenten zum Thema:

https://www.joachim-herz-stiftung.de/fileadmin/Redaktion/Projekte/Persoenlichkeitsbildung/2023_JSZ_PHB_Absentismus.pdf